

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Annoncengebühr:** Für die 5 zeigende Corvuseile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Neclamen außerhalb des Inzeratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Mittwöchliches Sonntagsblatt.“

Nr. 88.

Sonnabend, den 15. April 1899.

139. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Crisfaken Corbetha und Schkopau erloschen ist, werden die durch die Kreisblatt-Bekanntmachungen vom 27. Februar und 3. März d. J. für die Crisfaken Corbetha und Schkopau angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.  
Merseburg, den 14. April 1899.

Der Königliche Landrath.  
Graf d'Hausdoville.

1295

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh der Landwirtschaft Vertheilung in Cebles, Bägold in Gohrau, Kreisgimar in Kleinlochlopp und der Rittergüter zu Kleinlauchstädt, Kleinliebenau und Köpfiglich wird für die Gemeinde- und Gutsbesitzer Cebles, Gohrau Kleinlochlopp, Kleinlauchstädt, Kleinliebenau und Köpfiglich bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgemerkten Crisfaken über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benutzung des Rindviehs aus diesen Crisfaken zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen,

wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichs-Wechselgesetzes vom 28. Juni 1880, 1. Mai 1894, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.  
Merseburg, den 14. April 1899.

Der Königliche Landrath.  
Graf d'Hausdoville.

1296

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Emil Schimpf hier und des Gutsbesizers

Walther Hochheim in Strößen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Großgräfendorf, den 13. April 1899.  
1289

Der Amtsvorsteher.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Richard Dachhorn zu Abendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Frankleben, den 9. April 1899.  
1292

Der Amtsvorsteher.

### Zur Samoafrage

wird aus Berlin gemeldet:

Dem Reichstag ging folgende Interpellation zu: „Ist der Reichstagler bereit, über die die deutschen Interessen schwer verletzenden Ereignisse auf Samoa, sowie über die von der Regierung getroffenen oder beabsichtigten Maßnahmen Auskunft zu geben?“ Die Interpellation ist von den Konserverativen, dem Centrum und den National Liberalen unterzeichnet.

Der deutsche Botschafter von Solmsen theilt mit, daß er zwar gegen die Verbreitung der provisorischen Regierung und die Krönung des Königs Lani protestirt, dagegen keine Beschwerde über die angelegliche Beleidigung der deutschen Flagge erlassen habe, weil alle bisherigen Berichte darüber als Unwahrscheinlichkeit erschienen. Die Interpellationsbeantwortung wird sich also voraussichtlich auf die beiden ersten Punkte beschränken.

Ueber die Stimmung in London erhalten wir folgende Mittheilung:

London, 13. April. „Neuter's Bureau“ theilt mit: Der Ausbruch der Feindseligkeiten auf Samoa wird als geeignet erachtet, die bereits entstandenen ernstesten Verwicklungen noch schwieriger zu gestalten. Es ist unmöglich, eine endgültige Meinung über die neuerliche Entwicklung der Angelegenheit auszubringen. Es dürfte aber als offenkundig erscheinen, daß das aggressive Vorgehen des deutschen Konsuls auf Samoa Hofe, mag er auch technische Gründe für seine Rolle, die er zu Gunsten der

deutschen Politik spielt, gehabt haben, die Ursache mit für den neuen Ausbruch der Feindseligkeiten gewesen ist, der die Bemühungen, einen freundschaftlichen Stand der Dinge auf den Inseln herzustellen, sehr erschweren muß. Es war die offenbare Pflicht der drei Konsule, die Entscheidung des obersten Gerichts über die Einsetzung Taus' für die provisorische Regierung Mataafa's aufrecht zu erhalten. Das Vorgehen Hofe's, als er seine Gegenproklamation erließ, die die Rebelen unterstützte, konnte nur ein unheilvolles Resultat haben, wie es sich in dem Geschiehe gezeigt hat. Es ist unmöglich, mit einiger Sicherheit vorauszusagen, wie sich die Dinge entwickeln werden, aber man hält es hoch an der Zeit, daß die Kommission mit ihren Arbeiten beginnt, um Ordnung in die beklagenswerthen Zustände zu bringen.

Es wäre ein sehr schlimmes Vorzeichen, bemerkte dazu das „Leipz. Tgl.“, wenn das „Bureau Neuter“ die Ansicht der Londoner Regierungsfreie wiedergäbe, denn dann wäre eine Verständigung aufs Aeufserste erschwert, wenn nicht gänzlich ausgeschlossen. Nach der Samoa-Akte war es nicht die Pflicht der drei Konsule, die Entscheidung des Oberrichters Chambers zu acceptiren. Die Akte sagt nur, daß zur Ausführung einer solchen Entscheidung Einstimmigkeit der Konsule nötig ist. Ist dieselbe nicht zu erzielen, so ist die Entscheidung wirkungslos. Das anzuerkennen, wird auch England nicht unheimlich können, und deshalb neigen wir der Annahme zu, daß die Londoner Regierung aus der Neuter'schen Auslassung nicht spricht, sondern daß das Bureau sich zum Sprachrohr der englischen Exaltados gemacht hat. Wenn eine Londoner Meldung der „Woch. Ztg.“ sich bestätigt, hätte Lord Salisbury auch bereits eingeklungen begonnen.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wichtiger, als die einzelnen neuen, zu der Samoafrage vorkommenden Meldungen ist die Thatfache, die man mit Bedauern verzeichnen muß, daß die Angelegenheit in den diplomatischen

Verhandlungen der drei Regierungen, insbesondere zwischen dem deutschen und dem englischen Kabinett, sich weiter zuspitzt hat, der für die englisch-amerikanischen Streitkräfte unglückliche Kampf, möglicherweise auch die Angabe, daß die Eingeborenen von dem Kaiser einer deutschen Plantage angekauft wurden, von der englischen Regierung zum Anlaß genommen worden ist, den deutschen Vorkäufen, betreffend die Oberkommission, weiteren Widerstand entgegen zu setzen, ob die deutschen Anfragen wegen der ferneren Anerkennung der Samoa-Akte von England, in unbefriedigender Weise beantwortet worden sind, müssen wir vorläufig dahingestellt sein lassen.

### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 12. April.)

Am Bundesratsstisch: v. Pöbelski.

Bei gut beleuchteter Hölle sieht der Reichstag heute die getrennt begonnene erste Lesung der Posttag vorangeht.

Abg. Fischelbach fr. Pp., der den Abggen die Rede heute eröffnete, bedauerte, daß der Staatssekretär mit diesem Reformwerk einen Schritt vorwärts, einen rückwärts thue. Der fiskalische Gesichtspunkt ließe sich wie ein roter Faden durch die Vorlage. Der Erfahrung der Privatposten könne keine Partei nicht zustimmen, dagegen ließe sie dem neuen Postgesetzstreich humanitätlich gegenüber.

Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs v. Pöbelski nahm Abg. Dr. Hirtelen (Gr. d. B.) Wort, der sich der Vorlage ablehnender gegenüberstellte als sein fraktionsgenosse Dr. Marcour vom vorhergehenden Tage. Er erklärte in der Ausdehnung des Postgesetzes eine Mißfolge zu den Zuständen von 1867, die wohl kaum jemand wünschen werde, und in der Beistellung der Privatposten einer faterberogialistischen Standpunkt.

Abg. Dr. Certeil-Sachsen (sonj.): Wir schließen uns dem Antrage des Abg. Dr. Haffe an, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen. Nach dem bisherigen Gang der Debatte scheint das Schicksal der Vorlage erheblich überlotet zu sein. Vorlesung bringt die Kommissionsberatung die nötige Entscheidung. Uebertriebene Fiskalität kann man der Vorlage nicht so vorwurf machen. Was der von Herrn Bachnide so hoch verehrt Herr Zinger

### Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(31. Fortsetzung.)

„Ich fühle mich wirklich sehr beschämt, daß Sie sich um meiner Willen herüber bemüht haben,“ sagte Eglantine zerknirscht. „Der frohe Muth, mit welchem Sie, gnädige Frau, Ihr Leiden überwinden, hätte mir ein Beispiel sein sollen.“

Sie sagte das mit noch weit mehr Aufrichtigkeit, als die Baronin ahnen konnte.

„Sie kleine Diplomatin! Als ob ich nicht recht gut wüßte, was Sie eigentlich veranlaßt, Nebenkenne in neuester Zeit zu meiden.“

„Frau Baronin!“

„Ach, warum wollen wir uns Ausflüchte vormachen und wie die Käse um den heißen Brei herumschleiden? Sie können ihn einfach nicht leiden und damit basta! Ueber Gesandtschaften läßt sich nicht streiten.“

„Wie — wie meinen Sie?“ stotterte Eglantine. Sie glaubte nicht recht zu hören. Wenn sich das auf den Sohn der alten Dame bezog, so mußte sich diese auf einmal mit einer Ansicht abgeben haben, die sie früher nie hatte gelten lassen wollen.

„Na, meinen Hans mein' ich, wen denn sonst? Sie brauchen auch nicht zu erschrecken oder gar nach Ausflüchten zu suchen. Wir können ganz aufrichtig mit einander reden. Vielleicht haben Sie bemerkt, daß ich es gern gesehen hätte, wenn ich zwischen Euch zwei

Weiden so ein Teufelsmüchel angepömpet hätte, wie?“ Ob Eglantine das bemerkt hatte! Wäre ihre nicht so furchtbar bellommen zu Muth gewesen, so hätte sie lächeln müssen.

„Ich sage Ihnen ja, jetzt können wir's ganz ungenirt aussprechen — Sie Ihre Aversion gegen ihn und ich meine kurzfristigen Vermittlungspläne. Jetzt kann ja so wie so nichts daraus werden.“

Eglantine holte tief Athem.

„Sie haben Recht, daß Sie erleichtert aufstöhnen! Ich weiß jetzt, daß ich Ihnen 'nen Stein vom Herzen nehme, begreife ja ganz wohl, wie peinlich es Ihnen gewesen wäre. Ihrer alten Freundin, die Sie so lange nicht verstehen wollte, einen Ratenschieber zu geben. Gottlob, diese Wolke ist also vorübergegangen. Sie können nun auch wieder zu uns rüberkommen, ohne eine Begegnung mit dem Jungen fürchten zu müssen. Morgen früh kehrt er nach Breslau zurück.“

Eglantine fühlte einen Stich durch ihre Brust gehen. Sie wollte nichts fragen, aber da die Baronin ihre ganz beiläufige Mittheilung über Hans da abbrechen und auf ein anderes Thema übergehen zu wollen schien, konnte sie doch nicht umhin, etwas einzurufen.

„Der Herr Baron reist ab? Ich dachte doch, sein Urlaub lief noch längere Zeit?“

„Allerdings. Aber er hat sich's plötzlich anders überlegt. Er hat heute früh ein Briefchen bekommen; ich sollte den Anhalt nicht kennen lernen, denn er verbarge es mir alsbald; ich hab's aber, als Jan die Post in der

Mappe heimbrachte, zufällig vorher gesehen, das heißt nur so viel wie den Postknecht von Breslau auf der Marke und die weibliche Handbrief der Adresse, und habe bemerkt, daß es nach Patschouli oder dergleichen frank — br! Ich haße die Parfüms, das wissen Sie ja, und konnte dergleichen ja mein Lebtage nicht ausstehen, nicht erst seitdem etwa, daß ich mir einbilde, alle starken Gerüche schlügen sich auf mein Podagra ...“

„Ja, ja,“ unterbrach da Eglantine etwas ungeduldig diese ermüdende Abschweifung. „Ein Brief also, sagten Sie, aus Breslau?“

„Nichtig. Und dieses Ding scheint ihn so plötzlich abzurufen. Er wollte lange nicht von der Farbe heraus, ich hab's schon den ganzen Vormittag bemerkt, wie er d'rän herumdrückte, erst vor ein paar Stunden überraschte er uns mit der Mittheilung, daß er fort müsse.“ Die Baronin seufzte schwer auf. „Aber was reden wir weiter darüber? Ihnen wird es genügen, die erfreuliche Thatfache zu erfahren, daß Hans geht; was ich für betäubende Muthmaßungen an diesen jähren Entschluß knüpfte, das kann Sie natürlich nicht interessieren. Also nichts mehr davon! — Apropos, ist das widerspenstige Pferd, der Fuchs, den Sie da unten im Stalle haben, jetzt wirklich zur Reife gebracht worden?“

„Ich weiß es nicht. — Sie irren aber, Frau Baronin, wenn Sie glauben, ich interessire mich so wenig für die Dinge, die Ihnen nahe gehen. Es würde mir sehr leid thun, wenn Ihnen Ihr Herr Sohn stummer werden sollte.“

„Sie gutes Herzchen! Na ja, daß ich's Ihnen gestehe: ich fürchte, der Junge ist im Begriff, einen dummen Streich zu machen. Den hindern zu wollen, das wäre vergeblich; er ist ja majorenn und hat in gewissen Sachen einen eisernen Schädel, den hat er — nebenbei gesagt — von mir. Am sehen Sie doch, was könnte ich thun, wenn der Unglückseligen auf die Idee käme, sich zum Beispiel in ein verrücktes Liebesverhältniß zu stützen? Er wäre ja nicht der Erste, der in der Verzweiflung sein Lebensglück mit Füßen getreten hat.“

„In der Verzweiflung? Was sagen Sie da?“ stammelte Eglantine erlebend und wollte sich erheben. „Wie können Sie da so ruhig zusehen? Sie müssen dazwischen treten — Sie müssen — ach Gott! Sie besitzen doch sonst so viel Energie, und bedenken Sie: wenn es sich um das Lebensglück Ihres einzigen Sohnes handelt —“

Sie konnte nicht weiter. Eine Silbe noch, und sie hätte das Schluchzen hervorbrechen lassen müssen, das sie in ihrer Brust aufquellen fühlte.

Sie wandte sich ab, um ihre Thränen zu verbergen. Als sich die Baronin aber nicht rührte, da mußte sie sich nach einer Weile doch wieder nach ihr umsehen. Und — da sah sie die gute Alte mit einem Gesicht, das ganz in Heiterkeit getaucht war, roth und glänzend wie ein Borsdorfer Apfel.

(Fortsetzung folgt.)

Vorlage, insbesondere über die Generalanleihe... und beständige in Gegenwart des Hausministers v. Wedel und des Prof. Maschhoff den Dombau. Hierauf hörte Sr. Majestät den Vortrag des Generals v. Haupten...

und beständige in Gegenwart des Hausministers v. Wedel und des Prof. Maschhoff den Dombau. Hierauf hörte Sr. Majestät den Vortrag des Generals v. Haupten...

laufen lassen würden. Herr Kreitlein wäre unbedingt mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl gekommen, wenn auch nur der fünfte Theil der Konserverativen, die sich an der Erbschaft nicht betheiligten haben...

ophthalmologischen Privatinstitut entstand die nachmals so berühmte gewordene halle'sche Augenklinik, die von ihrem ersten Beginn an vielen Segen gestiftet hat...

Nach einer weiteren Rede des Abg. Daschob, der die Vorlage grundsätzlich befürwortet, während Dr. Werner sich, wie es sich eintrug, wurde die Beratung geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgte die 28. Sitzung des Entwurfs einer Reichs-Verfassung, die jedoch nach dem einleitenden Rede des Staatssekretärs v. Focke und einer kurzen Beratung der vorgeschrittenen Punkte wegen auf Freitag Mittag 1 Uhr vertagt wurde.

Wie man der „Tägl. Nachr.“ mittheilt, hat die Regierung jegliche weitere Verhandlung mit Cecil Rhodes abgebrochen. Man kann dies wohl als eine Antwort Deutschlands an England auf das Bombardement von Apia und die sonstigen Vorgänge in Samoa ansehen.

Wie man der „Tägl. Nachr.“ mittheilt, hat die Regierung jegliche weitere Verhandlung mit Cecil Rhodes abgebrochen. Man kann dies wohl als eine Antwort Deutschlands an England auf das Bombardement von Apia und die sonstigen Vorgänge in Samoa ansehen.

**Preussischer Landtag.**

**Sitzung vom 13. April.**  
Am 13. April: Dr. von Miquel, Thelen, Hammerstein, Frensdorf und Kommissare. Bei gut besetztem Saal und bisserigem Ertrinken begann das Abgeordnetenhaus heute unter allgeringer Spannung die erste Sitzung der großen Kanalvorlage, die eine direkte Wasserführung unter Benutzung des Dortmund-Ems-Kanals vom Rhein in der Gegend von Vaar bis zur Elbe in der Gegend von Strickling verlaufen soll...

Wie man der „Tägl. Nachr.“ mittheilt, hat die Regierung jegliche weitere Verhandlung mit Cecil Rhodes abgebrochen. Man kann dies wohl als eine Antwort Deutschlands an England auf das Bombardement von Apia und die sonstigen Vorgänge in Samoa ansehen.

Wie man der „Tägl. Nachr.“ mittheilt, hat die Regierung jegliche weitere Verhandlung mit Cecil Rhodes abgebrochen. Man kann dies wohl als eine Antwort Deutschlands an England auf das Bombardement von Apia und die sonstigen Vorgänge in Samoa ansehen.

Wie man der „Tägl. Nachr.“ mittheilt, hat die Regierung jegliche weitere Verhandlung mit Cecil Rhodes abgebrochen. Man kann dies wohl als eine Antwort Deutschlands an England auf das Bombardement von Apia und die sonstigen Vorgänge in Samoa ansehen.

Zur Begründung der Vorlage nahm zuerst das Wort der Eisenbahnminister Thelen, der in eingehender Weise die Kanalpolitik der preussischen Regierung bis in die neueste Zeit darlegte... Die Kanalvorlage ist ein Werk, das die Interessen der Bevölkerung in der Provinz zu fördern. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen. Der ungenügende Ertrag verleihe mit Recht billigeren Verkehrsmitteln... keine Güter... vortheilhaft nach dem Westen führen zu können. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen...

Zur Begründung der Vorlage nahm zuerst das Wort der Eisenbahnminister Thelen, der in eingehender Weise die Kanalpolitik der preussischen Regierung bis in die neueste Zeit darlegte... Die Kanalvorlage ist ein Werk, das die Interessen der Bevölkerung in der Provinz zu fördern. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen. Der ungenügende Ertrag verleihe mit Recht billigeren Verkehrsmitteln... keine Güter... vortheilhaft nach dem Westen führen zu können. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen...

Zur Begründung der Vorlage nahm zuerst das Wort der Eisenbahnminister Thelen, der in eingehender Weise die Kanalpolitik der preussischen Regierung bis in die neueste Zeit darlegte... Die Kanalvorlage ist ein Werk, das die Interessen der Bevölkerung in der Provinz zu fördern. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen. Der ungenügende Ertrag verleihe mit Recht billigeren Verkehrsmitteln... keine Güter... vortheilhaft nach dem Westen führen zu können. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen...

Zur Begründung der Vorlage nahm zuerst das Wort der Eisenbahnminister Thelen, der in eingehender Weise die Kanalpolitik der preussischen Regierung bis in die neueste Zeit darlegte... Die Kanalvorlage ist ein Werk, das die Interessen der Bevölkerung in der Provinz zu fördern. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen. Der ungenügende Ertrag verleihe mit Recht billigeren Verkehrsmitteln... keine Güter... vortheilhaft nach dem Westen führen zu können. In allen Theilen der Provinz erfordere eine Umwälzung des Güterverkehrs von den Eisenbahnen auf die Wasserstraßen...

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**  
\* Berlin, 12. April. (Sonntagsrichten.) Heute Morgen unternahm Sr. Majestät der Kaiser den üblichen Spaziergang, sprach sodann beim Staatssekretär von Billow und beim Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe vor

**Provinz und Umgegend.**  
\* Cuesfurt, 13. April. Der königliche Kreisphysikus Dr. Geier hat bei einer russischen Arbeiterin des Rittersgutes Lebra a. U. die Erkrankung an schwarzen Pocken festgestellt. Diefelbe ist in einem Hause besonders untergebracht worden, um Weiterverbreitung zu verhüten.  
\* Lützen, 13. April. Zum Nachfolger des am 1. Oktober vorigen Jahres von hier nach Kleinrossleben bei Magdeburg verstorbenen Herrn Oberpfarrers und Superintendenten Begriff ist vom königl. Konsistorium Herr Diakonus Joedicke in Sangerhausen ernannt worden. — In Lützen wird die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle mit Leipzig geplant.  
\* Halle a. S., 13. April. Zum Tode des Professors Dr. Graefe wurde am 23. Novbr. 1830 zu Martinskirchen bei Mühlberg a. C. geboren; unserer Universität gehörte er seit dem Jahre 1858 an. Er habilitirte sich damals hier, wurde bald zum außerordentlichen Professor ernannt, und ist dann der hiesigen Hochschule treu geblieben, bis Kränklichkeit ihn im Jahre 1892 nöthigte, seine Lehrthätigkeit aufzugeben und sich nur noch der Privatpraxis zu widmen. Graefe, ein Vetter des berühmten Albrecht v. Graefe, gehörte zu denjenigen Dozenten, die der Augenheilkunde auf den preussischen Universitäten ihre berechtigte Stellung mit erkämpften; als dann 1873 diese Wissenschaft an den Universitäten eine offizielle Vertretung fand, wurde ihm alsbald die ordentliche Professur der Augenheilkunde hier übertragen. Aus dem von ihm in den letzten Jahren ins Leben gerufenen klinisch-

**Provinz und Umgegend.**  
\* Cuesfurt, 13. April. Der königliche Kreisphysikus Dr. Geier hat bei einer russischen Arbeiterin des Rittersgutes Lebra a. U. die Erkrankung an schwarzen Pocken festgestellt. Diefelbe ist in einem Hause besonders untergebracht worden, um Weiterverbreitung zu verhüten.  
\* Lützen, 13. April. Zum Nachfolger des am 1. Oktober vorigen Jahres von hier nach Kleinrossleben bei Magdeburg verstorbenen Herrn Oberpfarrers und Superintendenten Begriff ist vom königl. Konsistorium Herr Diakonus Joedicke in Sangerhausen ernannt worden. — In Lützen wird die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle mit Leipzig geplant.  
\* Halle a. S., 13. April. Zum Tode des Professors Dr. Graefe wurde am 23. Novbr. 1830 zu Martinskirchen bei Mühlberg a. C. geboren; unserer Universität gehörte er seit dem Jahre 1858 an. Er habilitirte sich damals hier, wurde bald zum außerordentlichen Professor ernannt, und ist dann der hiesigen Hochschule treu geblieben, bis Kränklichkeit ihn im Jahre 1892 nöthigte, seine Lehrthätigkeit aufzugeben und sich nur noch der Privatpraxis zu widmen. Graefe, ein Vetter des berühmten Albrecht v. Graefe, gehörte zu denjenigen Dozenten, die der Augenheilkunde auf den preussischen Universitäten ihre berechtigte Stellung mit erkämpften; als dann 1873 diese Wissenschaft an den Universitäten eine offizielle Vertretung fand, wurde ihm alsbald die ordentliche Professur der Augenheilkunde hier übertragen. Aus dem von ihm in den letzten Jahren ins Leben gerufenen klinisch-

**Kleines Feuilleton.**  
\* Die Spielhölle von Monte Carlo schloß ihr „Zwanzigjahr“ mit einem Reingewinn von 25 100 000 Francs ab. Monsieur Blanc's Ausspruch bewährte sich also noch immer: „Nouge — verliert, Noir — verliert, Blanc — gewinnt immer.“ Blanc gewinnt immer und die Aktionäre können, nachdem bekanntlich Fürst Albert von Monaco im vorigen Jahre eine — neue Konzession auf weitere

fünzig Jahre genehmigt hat, mit Verzichtung der Zukunft entgegenzusehen. Diese interessante Aktie, deren Nominalwerth im Jahre 1884 noch 500 Francs war, hatte am 31. März, als die oben mitgetheilte Bilanz des letzten Geschäftsjahres der Spielbank bekannt wurde, einen Cours von 4275 Francs. Fürst Albert besitzt 1600 Aktien und erhält an Zinsen und Dividenden für das verlossene Geschäftsjahr die nette Summe von einer halben Million Francs. Selbstverständlich ist dies nicht der ganze Gewinn, den Fürst Albert aus der Spielbank zieht. Die Gesellschaft zahlt dem Fürsten für die Ausdehnung der Konzession in diesem Jahre zehn Millionen Francs u. s. w.; im Ganzen hat sie für das Privilegium, die Spielfälle während weiterer fünfzig Jahre fortzuführen, eine Zahlung von fünfundsiebenzig Millionen Francs zu leisten. Außerdem muß sie im Jahre 1900 ein neues Openhaus in Monte Carlo bauen, das nicht weniger als vier Millionen Francs kosten wird und muß bekanntlich alle Regierungsstellen des Fürstenthums und die Verwaltungskosten für Instandhaltung der Wege, für Beleuchtung,

Wassererföhrung u. s. w. bestreiten. Die Bürger von Monaco führen nämlich ein angenehmes Leben, sie zahlen keine Steuern, Zölle werden nur auf Luxusgegenstände erhoben, wie sie die Besucher der großen Hotels verlangen, die Kosten für Geistesfreiheit und Schulen, Arme- und Polizei, die Gehalte für alle Beamten des Staates, wie für alle Angehörigen des Marinos zahlt das Unternehmen — und trotzdem verzeichnet diese Gesellschaft am Schlusse eines jeden Geschäftsjahres einen so kolossalen Reingewinn. Die Spieler bringen das Geld nach Monaco, in die Spielfälle von Monte Carlo. Fürst Albert von Monaco sieht seine Wünsche, auch die kostspieligsten, befriedigt. In diesem Jahre hat die Gesellschaft — wie die Londoner „Finanzchronik“ meldet — für die Bedürfnisse des Fürsten 19 Millionen Francs zu bezahlen.

**Briefkasten der Expedition.**

**Gönnere des Kreisblattes, hier.** Ein Blick in den Zeitungs-katalog würde Sie belehren, daß ein Insertionspreis von 10 Pfg. pro Zeile selbst bei Blättern, die in kleineren

Landstädten erscheinen, der normale ist. Ein niedrigerer Zellenpreis ist ganz vereinzelt anzutreffen. Hat die Stadt nur einigermaßen Bedeutung, bezw. hat sie nur schon den Charakter einer Kreisstadt, so ist sogar ein höherer Zellenpreis als 10 Pfennige der normale. Wir nennen Ihnen aus dem diesseitigen Regierungsbezirk die Städte: Bitterfeld (15 Pfg.), Gisleben (15 Pfg.), Herzberg a. C. (15 Pfg.), Mansfeld (15 Pfg.), Tuerfurt (15 Pfg.), Zangerhausen (15 Pfg.), Zornau (20 Pfg.), Weißenfels (15 Pfg.), Wittenberg (15 Pfg.), Zeitz (15 Pfg.). — Die Herstellung einer Zeitung kostet Geld, viel Geld, durch das Abonnement können die Unkosten nicht gedeckt werden. Sie inserieren hier in „Kreisblatt“ nicht theurer, als in Anderen in oben genannten Städten.

Telegramme und letzte Nachrichten.  
\* **Stin**, 13. April. Nachrichten aus den Ruhr- und Siegebieten, sowie von anderen Nebenflüssen des Rheines werden fortgesetzt ein bedrohliches Anwachen des Hochwassers. In Schleibach wurde die Leiche eines 50-jährigen Mannes aus dem hochangesehnenen

Dhüml gelandet, an der unteren Sieg war mehrere Brücken vom Strom weggerissen, Giebach ist derart gestiegen, daß die Einwohner der niedrig gelegenen Dörfer flüchten mußten. Im oberen Flußgebiet hat der steigende Wasserstand gleichfalls große Verwüstungen angerichtet. Schwermere sind schon jetzt weite Strecken überschwemmt, und das Wasser steigt noch fortwährend.

**6 Meter Elsässer Waschstoff**  
zum Kleiden  
M. 1.50 Pf.  
Muster auf Verlangen franco ins Haus.  
Modebilder gratis.

6 Meter solid, Nestor Zephir z. Kl. f. M. 1.50 Pf.  
6 Meter solid, Araba Sommerstoff Kleid f. M. 1.50 Pf.  
6 Meter solid, Crois-farreaux z. Kl. f. M. 2.20 Pf.  
6 Meter extra prima Laden z. Kl. f. M. 2.30 Pf.  
Neueste Eleganz für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.  
Moderne Kleider- und Blusenstoffe in allergeringster Anzahl vorräthig einzelnen Metern bei Aufträgen von 30 Mark an franco.  
**Gettinger & Co.**  
Frankfurt a. M., Verandlungs-Moderner Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 3.60 Pf.  
Moderner Chevottstoffe z. ganzen Anzug f. M. 4.35 Pf.

**G. Pellicioni & Comp.**  
Kunstgewerbliches Magazin:  
grosse Ulrichstrasse 17.  
(485)

Neuheiten eleg. Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke. Sonnenschirme—Stöcke. Reiseartikel. ff. Lederwaren.  
**Halle a. S.,**  
Fernsprecher 881.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Heute Morgen verschied an den Folgen der Influenza unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin.  
die verwittwete Frau Regierungsrath **Grube, Marie geb. Krüger,**  
im 68. Lebensjahre.  
Stendal, den 13. April 1899.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
**Max Grube,**  
Regierungsrath zu Merseburg.  
Beerdigung: Sonnabend, den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause. (1288)

**Polizeiverordnung**  
über das Meldewesen vorübergehend anwesender Personen in Dürrenberg und den Nachbarorten.  
Unter Bezugnahme auf §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 wird in Ausführung der Ziffer 6 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 11. Juli 1896 (Amtsblatt Seite 272) unter Zustimmung des Amtsausschusses des Amtsbezirkes Dürrenberg für die Ortsgemeinden Dürrenberg, Keuschberg, Vorbitz-Poppitz und die unmittelbar an Dürrenberg angrenzenden Theile der Gemeinden Ostrau und Lennewitz (Klein-Ostrau und die Dürrenberger Bahnhofstraße) folgendes verordnet.  
§ 1.  
Während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September jeden Jahres ist Jeder, der einen Fremden zum vorübergehenden Aufenthalte länger als 3 Tage bei sich aufnimmt, verpflichtet, die Ankunft und den Abzug des Fremden bei dem Amte Dürrenberg während der üblichen Dienststunden anzumelden. Die Anmeldung erfolgt unter Vorlegung eines vollständig ausgefüllten Meldezettels nach nachstehendem Muster in 2 Exemplaren, wovon das eine Exemplar abgetempelt und dem Meldenden wieder zurückgegeben wird, das andere aber bei dem Amte verbleibt.  
§ 2.  
Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.  
§ 3.  
Die vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. Mai 1899 in Kraft. Amt Dürrenberg, den 11. April 1899.

**Preuss. Beamtenverein.**  
Die dem Beamtenverein als Mitglied des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeflästen für die Sommermonate mit Preisermäßigung vorbehaltener Plätze in Nordern, Wyl auf Föhr, Groß-Würzig in Mecklenburg und Joppot bei Danzig sind zu begeben. Auskunf ertheilt der Vereins-schriftführer, Herr General-Kommissions-Sekretär Ziegner hier. (828) **Der Vorstand.**

Für die ehrende und liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen, sagen Allen unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Auguste Fuss geb. Matthaei**  
nebst Kindern.  
(1298)  
Rittergut Blösien b. Merseburg, d. 14. April 1899.

**Anmeldezettel.**

Vor- und Zunahme der anziehenden Personen (jede Person ist einzeln aufzuführen).	Familienstand (ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden).	Geburts-tag.			Geburtsort (mit Angabe des Kreises).	Tag der Ankunft und voraussichtliche Dauer des hiesigen Aufenthalts.	Bisheriger Aufenthaltsort (mit näherer Angabe der Wohnung).
		Tag.	Monat.	Jahr.			

(Datum, Unterschrift und Wohnung der zur Anmeldung verpflichteten Person.)

**An die Hausfrauen!**  
Welcher Kaffee-Zusatz ist der beste?  
Anker-Kichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau!  
Weshalb?  
Weil Anker-Kichorien den Kaffee voller und milder schmeckend macht, nahrhaft und bekömmlich ist, außerdem prächtig färbt.  
Dieser Anker-Kichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln und Kisteln fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen. (467)

**Abmeldezettel.**

Vor- und Zunahme der abziehenden Personen (jede Person ist einzeln aufzuführen).	Familienstand (ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden).	Geburts-tag.			Geburtsort (mit Angabe des Kreises).	Tag der Abreise.	Zukünftiger Aufenthaltsort (mit näherer Angabe der Wohnung).
		Tag.	Monat.	Jahr.			

(Datum, Unterschrift und Wohnung der zur Abmeldung verpflichteten Person.) (1290)

**Gottesdienstanzeigen.**  
Sonntag, den 16. April, predigen:  
Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Diaconus  
Städt. Vormittags 1/10 Uhr: Superintendent  
Martius.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Prediger Bornhof.  
Städt. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor  
Verber.  
Nachm. 2 Uhr: Prediger Bornhof.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

**Wittenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Dellus.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Reumarkt.** 10 Uhr: Kandidat Wirth.  
Verleugern Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrer** z. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. **Wiedererkäufer** zentral. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fabrikat. Versandt-Haus (882)

Ein junges ehrliches **Mädchen** wird nach **Zimena** i. Thüringen sofort gesucht. Melben bei **Frau Luise Kirchner, Dom II.** (1285)

Ein großer **gelber Hund** ist entlaufen. **Wiederbringer** erhält Belohnung. **Carl Ulrich jun.,** Lauchstädt Str. (1252)

**Portwein**  
à Fl. 1.50 und theurer.  
**Madeira, Sherry, Malaga, Marsala, Rothweine,** ital. und französi, à Fl. von 65 Pf. u. 100 Pf. an.  
**Woselweine, Rheinweine, Champagner, Bowlenweine, Bowlen-Selt**  
1201 sehr preiswerth.  
Bei Mehrabnahme Rabatt.  
**Julius Bethge,**  
Halle a. S.,  
Leipziger Straße Nr. 5,  
Delicatez- u. Weindlg.

Ein nachw. gangbarer **Landgasthof**  
(einziger im Orte), direkt an der Bahn, mit lohnenden Nebenbranchen, (Postagentur, Material- u. Kohlenhandl.) ist bei mäßiger Anzahlung bei Umständen halber zu **veranfen.** Off. N. 200 an die Expedition d. Blattes. (1284)

Gegen vorchriftsmäßige Sicherheit und mäßige Verzinsung gewähren wir jederszeit **Hypotheken-Darlehen** auf städtische und ländliche Grundstücke. Zeit. am 6. Februar 1899. (527)



# Einen Begriff

von der Größe eines Waarenhauses kann sich keiner machen, der nicht das Waarenhaus von

## H. Elkan, Halle, Leipziger Strasse 87,

gesehen hat.

Alle Lager sind aufs Reichhaltigste sortirt, stets vom billigsten bis besten Artikel gut sortirt, sodas jeder Käufer das Passende findet. Die Preise sind durch den Massenverkauf stamend billig.

**Herren- und Knaben-Garderobe**

Herren-Jacket-Jaçon von 13 Mk., Knaben-Anzüge von Mk. 1,50 in 100 facher Auswahl.

**Damen- und Mädchen-Garderobe**

Mod-Jaçon von 20 Mk. an. Arbeiter-Garderobe beste Qualität.

Mäntel von 3 Mk., Kapes von 6,50, schwarze Kragen von 4 und farbige Kragen von 1 Mk., Mädchen-Jackets von 2 Mk. an. Blousen in den verschiedensten Stoffen.

**Bedeutendes Lager in Schirmen u. Corsettes.**

**Baumwollene Waaren**

Blaudruck von 20 Pf., Hemdenbarchent 21 Pf., Bettzeuge 20 Pf., Zulett 35 Pf., Handtücher 13 Pf., Hemden-tuche von 19 Pf. an.

**Cattune, Tephir, Ginham und Schürzenstoffe in schönsten Mustern.**

**Kleiderstoffe**

Sommer-Loden von 1 Mk., Beige in allen modernen Farben von 65 Pf., schwarze Kleiderstoffe von 90 Pf. an.

**Schuhwaaren**

Zeugschuh von 1,50 Mk., Damenstiefel 3,50 Mk., Herren-Stiefel und -Stiefelletten von 5 Mk., Lackstiefe von 3 Mk., Kinder-schuh von 50 Pf., Pantoffeln von 30 Pf. Nur gute, dauerhafte Waaren.

**Herren- und Knaben-Hüte und Mützen**

in allen Farben und Jaçons.

**Neu aufgenommen:**

**Damen=Fuß.**

Das Neueste und Schönste in Damen- und Mädchen-Hüten, sowie Blumen, Bänder, Spitzen u. c. stamend billig.

Alle Kunden bekommen beim Einkauf Rabatt= Spar=Marken und bekommen ihre Prozente Weihnachten ausbezahlt.

# H. Elkan

(1293)

Waarenhaus 1. Ranges, Halle a. S., Leipziger Straße 87.

Fernsprecher 379.

Gegründet 1865.

## Bruno Freytag,

Halle-Saale,

empfecht

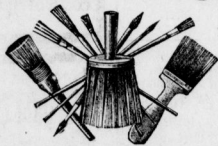
### Kleiderstoffe und Confection

in vielseitigster Auswahl. Solide Qualitäten mit billigster Preisstellung. Uebersichtliche Muster-Collectionen nach auswärts umgehend und postfrei.

(1275)

Oscar Leberl, Burgstr. 16,

Drogen-,  
Farben-,



Lack- u.  
Firniz-  
Handlung,

empfiehlt  
sämtliche Oel- und Wasserfarben, Fussbodenfarbe, schnell und hart trocknend, Farben zum Anstrich von Wagen, Geräthen u. landwirthschaftlichen Maschinen, pa. Leinöl-firniss, nicht lebend, Fussboden-, Möbel-, Leder-, Eisen-lacke etc. (1292)

Weiß-Pinsel, Oelfarben u. Lack-Pinsel.  
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

**Vereinsfahrten  
Hausflaggen**  
Hannover.

Junge ital. Capannen, Pechhühner, frisches Graham-Brod, frische Züge, neue Malta-Kartoffeln, Resinacee Autorangen (1297)  
empfiehlt C. P. Zimmermann.

### Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts und um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich mein ganzes Lager in

**garnirten u. ungarirten Hüten, Bändern, Spitzen, Blumen, Federn**

zu äußerst billigen Preisen. (1293)

M. Otto, gr. Ritterstr. 22.

**Herrschastliche Beletage**  
mit Garten Eisenbahnstraße Nr. 1 ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. (1063)  
Paul Querfurth.

**Nr. Ritterstraße 2**  
wird die obere Etage zum 1. Oktober a. c. frei und ist schon jetzt zu vermieten. (1064)

Stadttheater Halle.

Sonnabend, den 15. April 1899,  
Abends 7 1/2 Uhr. (1284)  
Vorstellung bei kleinen Preisen.  
Die Zauberflöte.  
Oper von W. A. Mozart.  
Schülerbillets haben Giltigkeit.

### Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts, sowie (851)

**Herren-Hüte**  
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen im  
**Hut- und Mützen-Geschäft**  
S. Krause,  
Merseburg, Markt 5.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Rügen, 12. April.** In der Gotenburger Zeitung „Musikblättern“ Nr. 13 vom 29. März d. J. findet sich ein längerer Aufsatz über Rügen, seine Denkwürdigkeiten und historischen Sammlungen, wie auch über die Musikpflege daselbst. Es heißt u. a. darin, es sei bei allen Deutschland bereisenden Schweden ein schöner Brauch geworden, stets auch Rügen und in dessen Nähe die Todesstätte Gustav Adolfs mit zu besuchen. Bei einem solchen Besuche fand der Berichterstatter Gelegenheit, einem Konzert der Rügiger Stadtkapelle unter der Leitung des Musikdirektors Fr. Gerner beizuwohnen, das ihm um so größeres Interesse bot, als sein Landsmann, der namhafte Cellist Friedrich Trobad aus Stockholm, darin als Solist mitwirkte. Unsere Stadtkapelle erfährt dabei folgende Kritik: „Man kann sich nicht genug wundern über die Sicherheit und das gute Zusammenpiel dieses Schülerorchesters in sämtlichen Nummern, zumal es durchaus keine Kleinigkeiten waren, die auf dem Programm standen, so z. B. Schuberts H. moll. Symphonie, die Ouverture zu Wilhelm Tell, Leonorens Ouverture u. a. m. Alle diese Stücke wurden mit einem Schwung und einer Eleganz ausgeführt, die auf eine umsichtige und energische Leitung der Kapelle schließen lassen. Was die Ausbildung der Musikschüler anbelangt, so lernt ein jeder von ihnen ein Streich- und ein Blasinstrument spielen, so daß es den jungen Leuten nach vierjährigem Lehrkurs nicht schwer werden kann, eine Stelle in einem Militär- oder anderen Orchester zu finden. Im Uebrigen würden Institute wie das Gerner'sche in kleineren Städten nicht unwesentlich dazu beitragen, den Sinn für gute Musik zu wecken und zu pflegen.“ Zum Schluß bemerkt der Berichterstatter, daß es ihm wichtig genug erscheine, auf einen demnächstigen Musikkongreß die Gründung ähnlicher Musikschulen in Schweden mit eventl. Unterstüßungen aus Staats- oder städtischen Mitteln anzugehen.

**\* Dörfau (Saalfreis), 10. April.** Die umfangreichen Braunkohlenwerke, Grube Delbrück, die über ein Menschenalter in größter Blüte standen, zeigen nur noch Ueberreste jener Größe. Nachdem der Kohlenvorrath aufgebraucht, der Betrieb seit einiger Zeit eingestellt ist und die Maschinen und Wasserpumpen andere Verwendung gefunden haben, sind nunmehr auch die Gebäude fast sämtlich abgetragen und die Schächte zugestülpt worden. Der Schornstein, ca. 44 m hoch, steht nur noch als Wahrzeichen da, doch auch er ist dem Untergange geweiht. Als

Ersatz für die Werte ist bereits bei Zwitrichschona der Riecherhacht entstanden.

**\* Gilsburg, 12. April.** Unter den Mannschaften der „Bulgaria“, welche am Sonnabend in Hamburg abgemustert und denen zahlreiche Geschenke zu Theil wurden, befand sich auch ein Gilsburger Kind, der 26jährige Sohn der Frau Wilhelmine Arndt. Derselbe arbeitet jetzt in Leipzig und tritt nach Beendigung der Schiffsreparatur auf der „Bulgaria“ wieder ein.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Weiße in den Tropen.** Aus Hongkong, 5. März, wird berichtet: Dr. Manson, ein Arzt, der lange Jahre in den Tropen praktiziert hat, hielt dieser Tage einen Vortrag, worin er die Frage der Klima-Anpassung des Europäers in den Tropen erörterte. Seine These ist, daß die Anpassung des vorerwähnten Verbalten viel leichter erfolgt, und die Gefahren des Klimas bei Weitem nicht so groß sind, als sie meist geschildert werden. Er führte im Wesentlichen Folgendes aus: „Früher glaubte ich an die alte Lehre, die bezüglich der Niederdelung von Weißen in den Tropen durchaus pessimistisch war. Später bin ich ganz anderer Meinung geworden, gestützt auf die selbst gemachten Erfahrungen. Die Entdeckung der Mikroben-theorie hat diese Aenderung hervorgerufen; Kavanans Auffindung des Protoococcus der Malaria hat mich in meiner Meinung noch bestärkt. Ich glaube demgemäß fest an die Möglichkeit der Kolonisation der Tropen durch Europäer. Viele Krankheiten, vielleicht alle, werden durch Parasiten hervorgerufen. Leber sind die Parasiten mit dem Augensicht, wo sie unter die Haut und das Epithel der Schleimhäute gerathen sind, in ziemlicher Sicherheit. Wir können ihnen durch gewisse Arzneimittel das Leben schwer machen, vermögen sie aber nicht zu tödten. Aber die Parasiten müssen, um von einem Gaste auf den anderen zu gelangen, gewisse Metamorphosen durchmachen, und dann sind sie in sehr hilflosem Zustande. Sie sind sehr vermindert, und wir vermögen ihnen leicht beizukommen. Sie dann zu tödten, ist Sache der Hygiene, Sache unserer Wissenschaft. Das ist im Falle der Elephantiasis, dieser furchtbaren Plage der Tropen, bereits gelungen. Wir müßten sehr, daß wir hinsichtlich der Malaria, die vor allen anderen Krankheiten den Aufenthalt in den Tropen ungesund, ja tödtlich macht, schon ebenso weit wären, denn dann können wir das wichtigste Hinderniß tropischer Ansiedelung überwinden. Aber es mehren sich die Anzeichen, daß der Tag der Erlösung

auch von dieser Plage der südlichen Klimata herannahet. Eine wissenschaftliche Thatsache kommt zur anderen, und bald werden wir die volle Lebensgeschichte des Parasiten kennen und ihn vernichten, oder uns gegen seine Angriffe durch sanitäre Maßnahmen schützen können.“

**\* Der Stobut in Rußland.** Der Stobut nimmt in den Nothstandsgebieten große Verbreitung an. Fast der ganze Kreis Stavropol, sowie der nördliche Kreis Samara sind ergriffen, kaum ein Dorf ist verschont. Rote Kreuz-Lazarethe sind nach Möglichkeit errichtet, ebenso sind Anstalten zur künstlichen Verpflegung der Brustkranken getroffen, da die abgegriffenen Kranken Mütter sie unmöglich selbst stillen können. Das Komitee des dort arbeitenden Roten Kreuzes ist durch Ueberanstrengung höchstbald erschöpft, besonders die Spezialkassen erfordern große physische Anstrengung. Da nur ein verhältnißmäßig kleines Personal zur Verfügung steht, hat der Bischof von Samara bereits Plannen aus dem dortigen Kloster zur Hilfe abgesehen. In Samaraischen Gouvernement sind 147 Dörfer vom Stobut ergriffen, auch kommen aus dem Kasanischen beunruhigende Nachrichten. Das Sanitätspersonal des Roten Kreuzes erfordert dringende Verstärkung, so daß zu den vorhandenen 14 Aerzten, 52 Studenten, 22 Feldschereen und 176 Barmherzigen Schwestern weitere 10 Aerzte und 30 Schwestern treten können.

**Vermischtes.**

**\* Braunschw. 12. April.** Die weitverbreitete Eitelkeit des schwachen Geschlechts, jünger erscheinen zu wollen als man wirklich ist, ist für die unverbessliche Mathilde G. hier recht verhängnisvoll geworden. Letztere hatte bereits die Dreißig überschritten, als sie endlich in dem langgeheulenen Heften der Ehe landen sollte; sie hielt es aber für gerathen, ihrem Zukünftigen gegenüber fünf Jahre von ihrem wirklichen Alter zu unterschlagen. Als sie nun zum Zwecke des Aufgebots ihren Taufnamen vorlegen mußte, da daß sie sich aus ihrer peinlichen Lage dadurch, daß sie aus der Jahreszahl 1863 in wenig geschickter Weise eine 1868 machte. Dem Beamten entging aber dieser widerrechtliche Verjüngungsversuch nicht, und er erstattete Anzeige. Statt der erhofften Ehehehlung wird die G. nun eine längere Freiheitsstrafe wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu verbüßen haben.

**Humoristisches.**

**\* Aus der ärztlichen Sprechstunde.** Arzt: „Stottert denn der Junge immer?“ Mutter: „Nein, nur wenn er etwas sagt!“ Seine Ausrede. Nachtwächter: „Nanu, was machen Sie denn da oben?“ Einbrecher: „Ja, wissen Sie, Herr Nachtwächter, ich habe nämlich furchtbares Zahweh, und

da bin ich vor Schmerz die Wand gegangen!“ — Herr Freut. Freireur Professor! — Winigen wieder Hotel, Herr Professor?“ — Professor: „Ja, mit Salat bitte!“ Ein Schlaubler: „Wollen Sie wirklich Ihr ganzes G. allein nach Hause schleppen?“ — „Se Meine Frau soll mir nicht wieder Vorwurf machen, daß ich mit leeren G. von der Kasse zurückkomme!“ — Aus Instruktionsstunde. „Her, an dir mir das Deutsche Reich wieder mal Nuß zum Knacken gegeben!“ —

**Potsdamer Unteroffizier-Schüler.**

Kameraden! Im Monat Juli d. J. feiert Unteroffizier-Schule zu Potsdam ihr 75jähriges Jubiläum. Wir alte, die ihr einst angehöret, sind einzig in dem Gefolge des Dantes gegenwärtig in ihr doch der Grundstein gelegt zu Leistungsfähigkeit, die uns später half, die erkennen unserer Vorgesehten, die Liebe und Achtung unserer Kameraden und Untergebenen zu erwecken und schließlich auch Aemter und Würden zu erlangen. Freubigen Wiedersehens da darum auch der Ged. gefunden, unserer alten Pflanzstätte zu ihrem G. tage eine Adresse zu stiften und das Verzeihen der Stifter labrgangs- und kompagniewese. Einzel Stammrolle zu ordnen und jedem Theilnehm. zu stellen, damit er erfahre, wo seine alten Kamerad. jetzt wohnen und wirken. Wir bitten, Beiträge, auch in Briefmarken — an den mitunterzeig. Berlin W., Matthäikirchstr. 9, bis spätestens 15. Mai zu senden und unter deutlicher Namens. führung das Jahr des Diensttritts, die G. pagnie, sowie die jetzige Berufsstellung und Wohnort anzugeben. Der Ausfuß vermittelt die Anmeldungen zur Theilnahme an der Fel. Der Mindestbeitrag ist auf 50 Pf. festgesetzt. Der Ausfuß.

**Gersbach, Hendrich,**  
Director, Rechnungsrath im Kriegsministerium  
**Frelwald,**  
Geheimer Kanzlei-Inspector.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

15. April. Wolkig, Temperatur wenig verändert. Strichweise Regen. Starke Wind. Sturmwarnung.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Gesundheitsliches.**  
**Ausset für Karl Koch's Nährwiedbad.**  
Ehr geehrter Herr Koch!  
Ihren Nährwiedbad gebrauchte ich bei meinen Jungen von 5 Wochen bis 1 1/2 Jahren. Ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Koch, nur mittheilen, daß sich Ihr Wiedbad aufs aller Beste bewährt hat. Ich bin ein Arzt sagte: Wenn Sie diesen Jung auf eine Ausstellung bringen, wird er prämiirt. Wie gut ihm der Wiedbad bekommen, können Sie am besten aus den Bestellungen aus der hiesigen Gegend sehen. Kurzum ich kann und habe Ihre Nährwiedbad nur aufs aller Beste empfohlen und rathe Jedem selbst einen Versuch zu machen. Mit bestem Gruß Ihr ergebener H. Schöne, Lehrer

**Ueltzensche Wollenweberei**

Fabrik in Gera.

Fabrik-Niederlage Halle Saale, Grosse Ulrichstrasse 13-15.

13 Verkaufshäuser.

**Neue Kleiderstoffe**

für **Frühjahr** und **Sommer.**

Neuheiten für solide Hauskleider.

Lustre-Stoffe, melierte Loden, karierte, Gemusterte, Gestreifte Stoffe, Einfarbige Chevots. Breite 90-120 cm, das Meter 35 Pf. bis 2 Mark.

Neuheiten für praktische Strassenkleider.

Covert-Coats, Zwirn- und Beize-Melangen, schmale Streifen, kleine Karos, verschwommene Noppen-Effete, gediegene Uni-Qualitäten. Breite 100-130 cm, das Meter 1 Mark bis 6 Mark 50 Pf.

Neuheiten für elegante Promenadenkleider.

Halbseidene und ganzwollene Stoffe, Matelassé-, Broché- und Fantasie-Gewebe, Grenadineartige Stoffe, feinfädige Kammgarn-Bindungen und Tuche, in neuesten Farbenstellungen. Breite 100-130 cm, das Meter 2 Mark bis 9 Mark 50 Pf.

Neuheiten für Reise- und Sportkleider.

Ganz- und halbweillene Loden, Covert-Coats, Crêpe- und Crêpe-Visoureux-Stoffe, Chevots, uni und meliert in reichhaltigen Farbensortimenten. Breite 95-130 cm, das Meter 75 Pf. bis 6 M. 50 Pf.

**Neuheiten in Schwarzen Stoffen.**

Feinste Fantasie-Stoffe in neuesten Halbseidenen und Glanzreichen Mohair-Bindungen. (Ersatz für Seide.) Kammgarn, Armures und Chevots, Alpaccas und Panama-Mohairs glatt und gemustert. Breite 95-140 cm. Das Meter in reiner Wolle von 70 Pf. bis 9 Mk. 50 Pf.

**Fertige Unterröcke** in reichhaltigster Auswahl, vom Einfachsten bis Hochelegantesten.

Verkauf zu streng festen, äusserst billig gestellten Preisen.

Reichhaltige Mustercollectionen nach auswärts bereitwilligst.

1083)

# Gebr. Bethmann,

Möbelfabrik.

Halle a. S.



Gr. Steinstraße 79.

Wir empfehlen unsere Neuheiten in:

(1018)

vollständigen Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelnen Alöbeln,  
Salongarnituren mit Seidenstoff-, Gobelin- u. Plüsch-Bezügen.

Dekorationen nach neuesten Entwürfen.

Specialität:  Braut-Ausstattungen 

von den einfachsten bis zu den vornehmsten zu anerkannt mäßigen Preisen.

Eingerichtete Muster-Zimmer

in allen Stil- und Holzarten.

In der Inventur zurückgesetzte Möbel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Cataloge und Musterbücher stehen gern zu Diensten.

Kosten-Anschläge bereitwilligst.

Preisgekrönt auf Welt- und Industrie-Ausstellungen.  
Fernsprecher 540.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

# Grabdenkmälern

L. Neumayer, Alenschauer Straße.

648]



**Teschings  
Revolver  
Luftbüchsen  
Pistolen etc.**

in Cal. 4 1/2, 5, 6, 7, 9, 12 mm,  
sowie

**Munition**

liefer als langjährige Specialität

**Rich. Schröder Nachf.,**

Inh. W. u. M. Uhlig,  
Büchsenmacher,  
Halle a. S., Leipzig-Str. 2,  
Fernspr. 947.

**Ältestes Special-Geschäft  
all. existirend. Schusswaffen.**

**Größtes Munitionslager  
am Platze.**

**Gegründet 1830.  
Reparaturen,**

sowie (1214)  
**Neuanfertigung**

von Jagdgewehren u. Scheiben-  
büchsen jeder Art werden mit  
Sachkenntnis beliebig nach  
Wunsch in meiner Werkstätte  
prompt und zu äussersten Preisen  
unter Garantie ausgeführt.  
**Alte Waffen**  
kaufe und nehme in Zahlung.

## Kartoffeln,

ertragreiche und widerstandsfähige  
Sorten, hat als

**Saat-,  
Speise- und  
Futterwaare**

abzugeben (1256)

**Domäne Schladebach**  
bei Kößschau (Leipzig - Corbeja).

## Arbeitsbücher

für männliche und weibliche Arbeiter  
vorrätig.

**Kreisblatt-Druckerei.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728 1/2 Millionen Mk.  
Sicherheitsfond: . . . . . 37 1/2 Millionen Mk.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung. (227)

Vertreter in Merseburg:

**Otto Franke.**

## Schwendlers Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

empfeht größtes Lager wirklich I.-Klassiger Fahrräder als:

**Diamant, Wartburg- u. Adler-Räder**  
**Salzer, (mit und ohne Kette),**  
**Brennabor, Motor-Räder u. Wagen.**

629]

Merseburg, Karlstraße 20.

Meine Fernbahn im Bürgergarten ist täglich geöffnet und zu allen  
Fahrrädern eingerichtet.

Sehr gute gebrauchte Räder sind billig abzugeben.

## Leiterwagen

haltbar stark gearbeitet,

Stück 3, 3,50, 4,50, 6 Mk.

Extra stark mit eisernen Achsen

Stück 10, 13, 15 Mk.

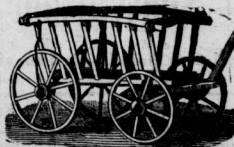
Blau lackiert mit eisernen Achsen

Stück 3, 4, 5, 6,50, 10,

12—24 Mk.

**C. F. Ritter, Halle a. S.**

Leipzig-Strasse Nr. 90.



## Kaiser's Kaffee ist der Beste!

Außer meinen braun und schwarz gerösteten Kaffee's  
à 70, 80 und 90 Pfg. per Pfd. empfehle ich als recht  
guten Haushaltungs-Kaffee

Kaiser's Perl-Kaffee-Mischung à 1 Mk. per Pfd.  
Kaiser's Kaffee-Mischung à 80 Pfg. per Pfd.  
Kaiser's Kaffee-Mischung à 1 Mk. per Pfd.  
sowie als besonders feine Kaffee's die Sorten 120, 130, 140,  
150—210 Pfg. per Pfd.

Als Zusatz zu Kaiser's Kaffee empfehle Kaiser's Malz-  
Kaffee und Kaiser's Kaffee-Essenz.

Thee letzter Ernte v. 1,50 Mk. — 4,00 Mk.  
per Pfd.

Feinste Biscuits in stets frischer Waare à 40 Pfg. —  
2 Mk. per Pfd.

Chocolade in Kiegeln und Tafeln à 80 Pfg. — 200 Pfg.  
per Pfd.

Cacao garantiert rein, leicht löslich, à 150, 180 und 240 Pfg  
per Pfd.

Nur zu haben in:

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

Gottthardtstr. 32. **Merseburg.** Gottthardtstr. 32.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands  
1055] im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft,  
G. m. b. H.